



Dresden.
Dresden.

Bewegung im Stadtteil
Erleben Sie den Stadtteil Weißer Hirsch

Vorwort



Liebe Dresdnerinnen und Dresdner,

gesunde Ernährung und viel Bewegung an der frischen Luft waren schon vor 140 Jahren Erfolgsrezepte von Dr. Heinrich Lahmann, der sein Sanatorium auf dem Weißen Hirsch zu Weltruhm führte.

Unter seinem Motto „Natura sanat“ – die Natur heilt – erholten sich tausende Kurpatienten während vieler Jahrzehnte hoch über der Stadt am Rande der Dresdner Heide. Mit Lahmanns und weiteren Sanatorien entwickelte sich der Weiße Hirsch als namhafter Villenvorort von Dresden.

Mit Erich Kästners Worten können auch wir den schönen Ort genießen: „Die Seele wird vom Pflastertreten krumm. / Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern reden / und tauscht bei ihnen seine Seele um.“

Diese Broschüre aus der Reihe „Bewegung im Stadtteil“ möchte Sie dabei begleiten und Ihnen den Stadtteil Weißer Hirsch näherbringen.

Auf dem vorgestellten Rundgang kommen Sie in Schwung und erfahren manch Wissenswertes und Spannendes. Auch diese Route haben sachkundige Anwohnerinnen und Anwohner zusammengestellt.

Lassen Sie sich inspirieren und laden Sie Ihre Freunde, Familie und Bekannten ein, mit Ihnen den Stadtteil Weißer Hirsch zu Fuß zu erkunden und die vielen schönen Ecken und lauschigen Plätze zu entdecken.

Gefällt Ihnen die Broschüre? Sind Sie neugierig geworden?
Dann schauen Sie gern in die anderen Ausgaben unserer Reihe
„Bewegung im Stadtteil“.

Dresden bewegt sich. Kommen Sie mit, erleben Sie unsere schöne Stadt. Und bleiben Sie gesund!

Ihre



Dr. Kristin Klaudia Kaufmann
Bürgermeisterin für Arbeit,
Soziales, Gesundheit und Wohnen

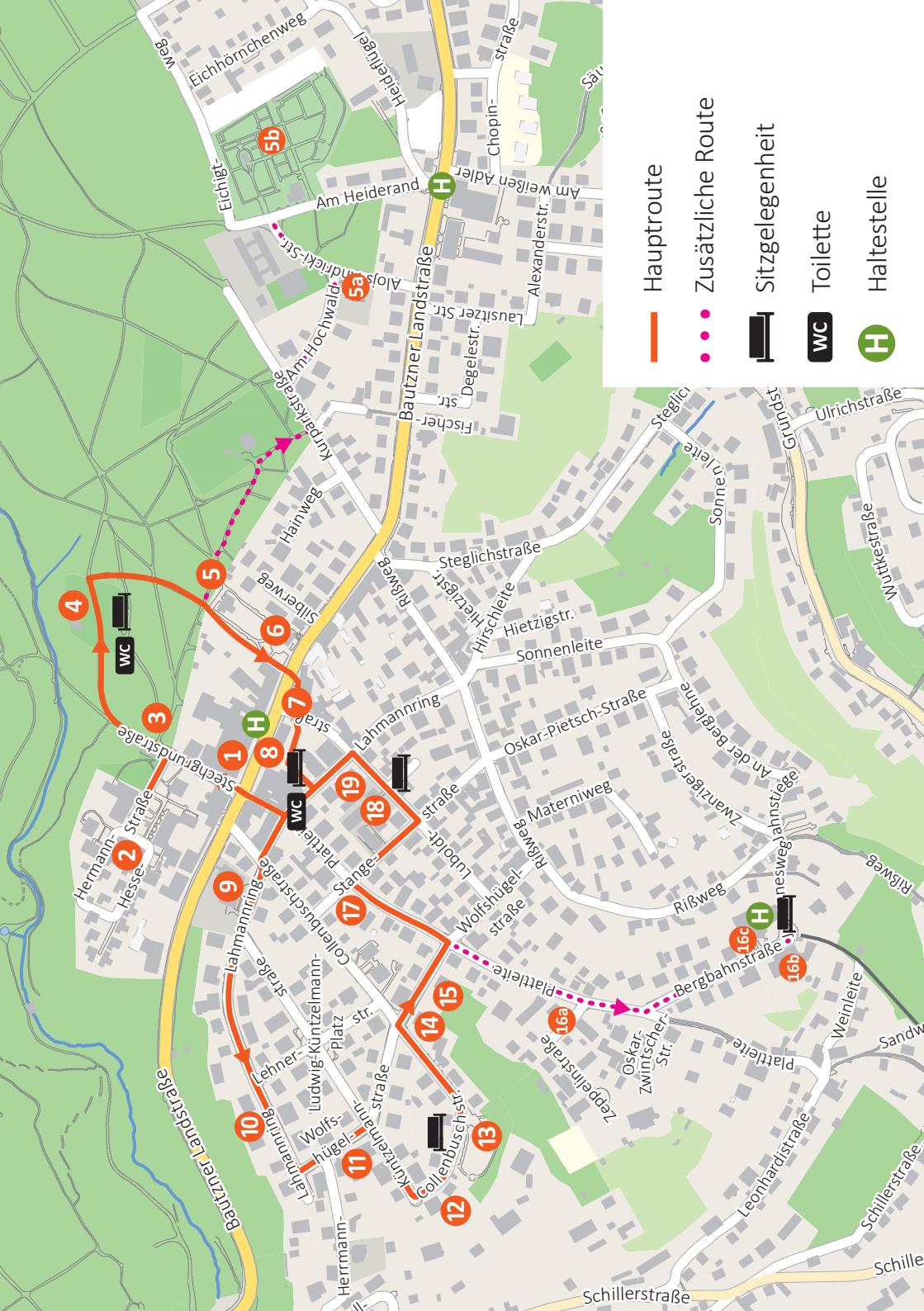
Hinweise zum Gebrauch

Der Rundgang ist inklusive eines Abzweigs zur Bergstation der Standseilbahn und zum Café-Restaurant „Luisenhof“ sowie zum Waldfriedhof etwa fünf Kilometer lang und dauert je nach Lauftempo zwischen 100 und 120 Minuten.

Er streift den Waldpark am Rand der Dresdner Heide. Nicht nur hier ist Raum für Atem- und Bewegungsübungen. Der Genuss von sauerstoffreicher Waldluft und Vogelgezwitscher stärkt den Körper und die Nerven für den anschließenden Bummel durch das Villenviertel.

Die Strecke folgt der Nummerierung der Stationen auf der Karte. Zu jedem Punkt erhalten Sie kurze Informationen. Start- und Endpunkt ist die Haltestelle Plattleite an der Bautzner Landstraße. Sie erreichen sie mit der Straßenbahn Linie 11 oder dem Regionalbus 261. Die Anfahrt ist auch mit der Standseilbahn vom Körnerplatz aus möglich. Dann beginnt der Spaziergang an der Station Nummer 16.

Die Wanderung verzeichnet nur geringe Höhenunterschiede und ist daher einfach zu bewältigen. Teilweise sind Straßen und Gehwege in etwas holprigem Zustand und führen durch unebenes Gelände. Wer vom „Nexö-Haus“ das kurze Stück zum Friedensblick durch den Park statt an der Straße entlanggeht, stößt am Ende auf ein paar unebene Stufen.



Legende

Punkt 1: Parkhotel Weißer Hirsch	8
Punkt 2: Herrenbad	9
Punkt 3: Findling des Verschönerungsvereins	10
Punkt 4: Konzertplatz	11
Punkt 5: Chinesischer Pavillon und Abzweig zum Waldfriedhof	12
Punkt 6: Rathauspark, Haus Bautzner Landstraße 15	14
Punkt 7: Ludwig-Küntzelmann-Denkmal	15
Punkt 8: Stadtteilzentrum	16
Punkt 9: Villa „Urvasi“	17
Punkt 10: Villa „Eschebach“	18
Punkt 11: Villa „Elbblick“ und „Dr. med. Steinkühlers Sanatorium“	19
Punkt 12: Ehemaliges Wohnhaus von Martin Andersen Nexö	20
Punkt 13: Friedensblick	21
Punkt 14: Villa „Meinhold“	22
Punkt 15: Haus Schütz	23
Punkt 16 (a bis c): Möglicher Abzweig:	
Luisenhof und Bergstation Standseilbahn	24
Punkt 17: Spalierfiguren Köchin und Soldat	25
Punkt 18: Evangelisch-Lutherische Kirche	26
Punkt 19: Schulgebäude	27



Punkt 1: Parkhotel Weißer Hirsch

Wir beginnen unseren Rundgang durch das Villenviertel am Parkhotel Weißer Hirsch. Dieses ist seit seiner Eröffnung im Jahre 1914 ein Ort für Geselligkeit und Tanz der Dresdner und ihrer Gäste hoch über der Stadt, am Rande der Dresdner Heide. Der Name Weißer Hirsch hängt eng zusammen mit der hier im Jahre 1686 errichteten Schenke „Zum Weißen Hirsch“ und den einstigen Jagden in der Dresdner Heide.



Punkt 2: Herrenbad

Vom Parkhotel geht es zum gegenüberliegenden einstigen Lahmann-Sanatorium. Dessen Herrenbad befindet sich im heutigen Dr. Lahmann-Wohnpark. Seit 1888 heilte auf dem Areal der bekannte Naturheilkundler Dr. Heinrich Lahmann wohlhabende Patienten aus aller Welt. Er nutzte dafür vor allem Licht, Luft und Sonne bei viel Bewegung und gesunder Ernährung. Ab 1946 unterhielt hier die Sowjetarmee bis 1992 ein Lazarett. Nach langem Leerstand entstand seit 2011 der Dr. Lahmann-Wohnpark.

nach 1884



Waldpark Weisser Hirsch

Punkt 3: Findling des Verschönerungsvereins

Durch einen begrünten Laubengang gelangen wir zum Findling des im Jahre 1876 gegründeten Verschönerungsvereins Weißer Hirsch im Waldpark. Seit seiner Gründung sorgt der Verein für die Erhaltung des Waldparks und errichtet verschiedene Wege- und Informationstafeln. Er ließ die Fassungen der Schwestern- und Degele-Quelle ebenso erneuern wie die Holde-Frauen-Brücke über ein Seitental des Stechgrundes. Ein etwas holpriger Weg führt zum Konzertplatz.



Punkt 4: Konzertplatz

Zu einem gesellschaftlichen Zentrum in freier Natur wurde im Jahr 1904 der Konzertplatz, der einst ausgestattet war mit Musikpavillon und gläserner Wandelhalle. Hier gab es Kurkonzerte und die Trinkkur mit Wasser, aus der seit 1928 in einem Pavillon entspringenden Paradiesquelle, später auch Weißer-Hirsch-Quelle genannt.

Die Tradition wird mit Kinderspielplatz, Konzert- und Freilichtkinoveranstaltungen, Gastronomie sowie dem Waldfest im Herbst und einer Kunsteisbahn im Winter fortgeführt.

Über einen mit vielen Steinen versehenen Weg gelangen wir zu unserer nächsten Station, dem Chinesischen Pavillon.



Punkt 5: Chinesischer Pavillon und Abzweig zum Waldfriedhof

Der Pavillon (5) entstand in Shanghai für die I. Internationale Hygieneausstellung in Dresden 1911. Nach deren Ende versetzte man ihn als Lesehalle an den Rand des Waldparks. Es folgten Nutzungen als Lese- und Waldcafé sowie bis 1997 als chinesisches Restaurant.

Wenn Sie möchten, können Sie sich am Chinesischen Pavillon mit einer einfachen Chi-Gong-Übung entspannen. Mit dem QR-Code oder dem Link kann eine kurze Video-Anleitung auf dem Handy geöffnet werden.





Nach schweren Schäden, verursacht durch einen Brand, wird der Pavillon durch den Verein Chinesischer Pavillon e. V. seit 2005 denkmalgerecht als Veranstaltungs- und Begegnungsstätte ausgebaut und genutzt.

Interessant ist hier ein Abzweig zum Friedhof (**5 b**):
Vom Chinesischen Pavillon geht man an der St.-Hubertus-Kirche
(5 a) vorbei zum Waldfriedhof und wieder zurück.

Achtung: Wegen vieler Unebenheiten empfiehlt es sich, bei Vorliegen einer Gehbeeinträchtigung diesen Abzweig auszulassen.



Punkt 6: Rathauspark, Haus Bautzner Landstraße 15

Das 1905 fertiggestellte Haus beeindruckt durch seine reiche Gliederung der Fassade mit Erkern, Balkonen, dem schieferverkleideten Erkeraufsatz an der Ecke und dem bekrönenden Dachturm. Im Obergeschoss des gegenüberliegenden alten Rathauses entwickelten Mitarbeiter der Sparkasse Dresden um 1991 die Idee, eine „Frauenkirchenuhr“ zu schaffen. Mit dem Verkauf solcher Uhren konnte der Wiederaufbau des Gotteshauses mitfinanziert werden.



Punkt 7: Ludwig-Küntzelmann-Denkmal

Der auf dem Weißen Hirsch wohnende Seifenfabrikant und Grundbesitzer Ludwig Küntzelmann trug nach 1874 viel zum einzigartigen Milieu am Weißen Hirsch bei. Er veranlasste den damaligen Gemeinderat, eine Bauordnung zu beschließen, nach der sich keine Lärm und Abgase erzeugenden Betriebe ansiedeln durften. Alle Gebäude waren im Villenstil zu errichten. Sie sollten von schönen hölzernen oder eisernen Zäunen umgeben sein.



Punkt 8: Stadtteilzentrum

Das „Herz des Weißen Hirschs“ bildet seit 1756 das mittlerweile mehrfach erweiterte alte Gutshaus. Heute finden sich hier nach komplexem Umbau im Jahr 2000 ein Wochenmarkt und ein Restaurant. Anstelle des Restaurants zeigte bis 1994 in einem Flachbau das Kino „Parklichtspiele“ seine Filme. Alte Vorführapparate erinnern im Restaurant noch daran. Vorher war hier um 1930 ein Spielcasino als Anbau am Neuen Kurhaus. Im früher an der Straßenseite des Neuen Kurhauses gelegenen „Café Wachendorf“ naschten Lahmannsche Kurgäste heimlich Baumkuchen oder Carlsbader Oblaten. Eine Informationstafel des Verschönerungsvereins neben dem „Froschbrunnen“ informiert zur Geschichte.



Punkt 9: Villa „Urvasi“

„Urvasi“ stammt aus der indischen Mythologie. Der Name bezeichnet eine Quellnymphe, die auf ihren Schultern einen Tonkrug mit heilendem Wasser trägt. Das nach ihr symbolisch benannte und im Jahr 1912 errichtete Lahmannsche Gästehaus komplettierte den Sanatoriumskomplex beiderseits der Bautzner Landstraße. Zu ihm gehörten sechzehn über den gesamten Weißen Hirsch verstreute Villen, in dem Lahmanns Kurgäste übernachteten. Heute befindet sich hier eine Seniorenwohnanlage.



Punkt 10: Villa „Eschebach“

Die nach dem bekannten Küchenfabrikanten benannte Villa ließ Carl Eschebach im Jahre 1877 als „Villa Olga“ errichten. Er selbst nutzte das im typischen Schweizerstil errichtete prächtige Sommerhaus nur wenige Jahre. Ab Ende der 1880er Jahre diente es Heinrich Lahmann als Patientenvilla. Nach 1945 war im Haus eine internationale Handelsschule und bis 1994 ein Kinderheim.



Punkt 11: Villa „Elbblick“ und „Dr. med. Steinkühlers Sanatorium“

Die im Jahr 1903 entstandene und reich mit Jugendstilelementen verzierte Lahmann-Villa „Elbblick“ gehört zu den schönsten des Weißen Hirschs. Auch deshalb beschrieb sie der Schriftsteller Uwe Tellkamp in seinem Roman „Der Turm“. Im schräg gegenüber liegenden Schweizer Haus betrieb Dr. Steinkühler mit seiner Frau Luise ein kleines Sanatorium. Er war durch seine Tätigkeit als Leibarzt des Kaisers von Äthiopien bekannt geworden.



Punkt 12: Ehemaliges Wohnhaus von Martin Andersen Nexö

Von 1952 bis zu seinem Tod verbrachte der dänische Schriftsteller Martin Andersen Nexö (1869–1954), eingeladen von der Regierung der DDR, hier seinen Lebensabend. Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Romane „Ditte Menschenkind“, „Pelle der Eroberer“ und „Morten der Rote“. Für sein Lebenswerk ernannte ihn die Stadt Dresden im Jahr 1953 zum Ehrenbürger. Seine Romane erscheinen noch heute im Aufbau-Verlag. Ein Dresdner Gymnasium trägt seinen Namen.



Punkt 13: Friedensblick

Den Aussichtspunkt mit glanzvoller Blickachse hinunter in die Stadt ließ die Stadtverwaltung im Jahre 1936 als „Blomberg-Blick“ errichten. Blomberg war zu jener Zeit deutscher Kriegsminister. Er kurte bei Lahmann und gab den Anstoß, den Aussichtspunkt zu schaffen. Eine Säule inmitten des Platzes erinnert mit lateinischer Inschrift an König Friedrich August II. Nach der Zerstörung der Dresdner Innenstadt im Februar 1945 erhielt der Ort den Namen „Friedensblick“. Damit verleiht er einer tiefen menschlichen Sehnsucht Ausdruck.



Punkt 14: Villa „Meinholt“

Die im Jahr 1896 erbaute Villa gehörte dem Hofmusikalienhändler Meinholt. Für seine Instrumentenproduktion, vor allem „Tischzithern“, bezog er Lacke aus Asien. Aus diesem Erdteil stammen die schöne Hamlock-Tanne im großen Garten, zwei kleine Tempel vor dem Haus und ein Teehaus in Form einer Pagode.



Punkt 15: Haus Schütz

Ein Relief unter dem Erker am schönen Haus Schütz zeigt eine Jagdszene mit Jäger, seinem Jagdhund und einem davonfliegenden Vogel. Als Scherz zauberte der Schöpfer der Jagdszene links eine Palme in den „deutschen“ Wald. Die Art der hölzernen Umzäunung des Grundstücks bezeichnen Architekten als „Dresdner Zaun“.



**Punkt 16 (a bis c): Möglicher Abzweig:
Luisenhof und Bergstation Standseilbahn**

Wer die Muße für einen Zwischenstopp hat, läuft auf der Platteite rechts zur Sternwarte „Manfred von Ardenne“ (16 a) und biegt danach in die Bergbahnstraße ein. An deren Ende gelangt man zur Bergstation der Standseilbahn (16 c).

Mit dem technischen Denkmal ist der Fahrgast binnen drei Minuten unten im Tal, fast an der Elbe und der Stahlbrücke „Blues Wunder“. Wer lieber „auf dem Hirsch“ bleibt, kann das gegenüberliegende Café-Restaurant „Luisenhof“ (**16 b**) besuchen, den Balkon Dresdens, und genießt hier die malerische Aussicht ins Elbtal.



Punkt 17: Spalierfiguren Köchin und Soldat

Ohne den Abzweig zu nutzen, biegen wir in die Plattleite ein. Zu den Attraktionen des Kurbetriebes „auf dem Hirsch“ gehörte der „Pekrunsche Formobstgarten“. Arthur Pekrun (1852–1940) war ein Dresdner Bankier und leidenschaftlicher Spalierobstzüchter. An der Plattleite trafen und erholten sich Kurgäste zwischen etwa 70 an Spalieren gezogenen Apfel- und Birnbäumen. Zwei der Figuren überdauerten die Zeit.



Punkt 18: Evangelisch-Lutherische Kirche

Die Infrastruktur des Weißen Hirschs hielt im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts der wachsenden Einwohnerzahl und der steigenden Zahl der Sommergäste nicht mehr stand. Deshalb eröffnete man im Jahr 1889 aus Kostengründen zunächst eine schlichte Kapelle, die später mehrfach vergrößert wurde. Der Kirchenraum wurde zwischen 2012 und 2014 durch den Architekten Matthias Helm zeitgemäß und modern umgestaltet. Hervorzuheben sind das Altarbild von Gerda Lepke sowie das von Hans-Volker Mixsa geschaffene Taufbecken. Sehenswert sind außerdem der Altartisch und ein Lesepult, das mit zwei Buchablagen ausgestattet ist. Alles besteht wie das Kreuz aus poliertem Edelstahl.



Punkt 19: Schulgebäude

Mit dem Aufblühen des klimatischen Kurortes wurde im Jahr 1876 eine Schule mit zwei Klassenzimmern und Lehrerwohnung eingeweiht. 1959 erhielt sie die Bezeichnung 59. Allgemeinbildende polytechnische Oberschule. Später war sie Hilfs- und Förderschule; seit 2014 Ausweichquartier für in Sanierung befindliche bzw. neu zu bauende Schulen. Über den Lahmannring und die Stechgrundstraße kehren wir zum Ausgangspunkt zurück.

Mitwirkende

Die Broschüre entstand in Kooperation zwischen dem Verschönerungsverein Weißen Hirsch/Oberloschwitz, igeltour Dresden im Verein für Regionalgeschichte Dresden e.V. und dem WHO-Projekt „Gesunde Städte“ der Landeshauptstadt Dresden.

Dank für die Erarbeitung gilt Christine Borrmeister, Dr. Michael Böttger, Hans Uwe Ehrhardt, Bernd Hempelmann, Nadine Hommel, Prof. Dr. Michael Kinze, David Nuglisch, Johannes Pförtner, Christof Schmidt und Dr. Detlef Streitenberger.



igeltour Dresden



**Verschönerungsverein
Weißen Hirsch/Oberloschwitz e. V.**

Die Entwicklung des Rundganges und diese Broschüre entstanden im Rahmen der durch die Techniker Krankenkasse geförderten Maßnahme „Multiplikatorenenschulung zu Bewegung im Stadtteil“.

Bewegung im Stadtteil

In dieser Reihe ebenfalls bereits erschienen (Stand September 2020):

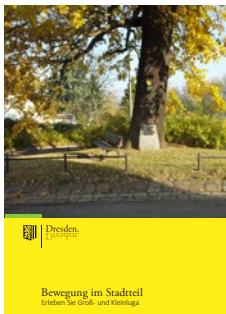


Übigau/Mickten

Pieschen

Prohlis

Räcknitz/Zschertnitz



Loschwitz/Wachwitz

Wilsdruffer Vorstadt

Plauen

Luga



Auch erhältlich online als PDF-Dokument unter:

www.dresden.de/who

Notizen

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Dresden

Gesundheitsamt
Telefon (03 51) 4 88 53 01
Telefax (03 51) 4 88 53 03
E-Mail gesundheitsamt@dresden.de

Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll
Telefon (03 51) 4 88 23 90
Telefax (03 51) 4 88 22 38
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
facebook.com/stadt.dresden

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Dr. Michael Böttger

Fotos: Verschönerungsverein Weißer Hirsch/Oberloschwitz (Seiten 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 20, 22, 23), igeltour Dresden (Seiten 15, 19, 21), Gesundheitsamt (Seiten 16, 25), Marlén Mieth (Seite 3)

Kartengrundlage: Amt für Geodaten und Kataster,
Umland – Staatsbetrieb GeoSN, dl-de/by-2-0

Gestaltung: Gesundheitsamt

Oktober 2020

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur
können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die
Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-
Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden.
Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.
Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der
Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden.
Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/who